

Die Unabhängigkeit wahren

Objektive Informationen gibt es nicht zum Nulltarif, meint **Arne Schäffler**. Er plädiert dafür, dass Ärzte ihre Fortbildungen selbst bezahlen und keine Geschenke der Pharmaindustrie annehmen, um bei ihren Verordnungen unabhängig zu bleiben.

Wissenschaftliche Untersuchungen in den Vereinigten Staaten und Kanada haben gezeigt, dass häufige Besuche von Pharmavertretern, verbunden mit Geschenken, sich nachweisbar darauf auswirken, welche Arzneimittel ein Arzt oder eine Ärztin verschreibt – obwohl die Mehrheit der Mediziner glaubte, selbst nicht manipulierbar zu sein.

Die Frage ist also, wie Pharmareferenten einen solchen Einfluss ausüben, obwohl sie eigentlich nur objektiv informieren sollen. Hinter dem Postulat der Objektivität steckt jedoch ein großes Stück Naivität. Pharmavertreter sind in erster Linie Verkaufs-Profis. Sie werden intensiv darin geschult, sich emotional auf die Ärztin und den Arzt einzulassen und quasi freundschaftlich an sich zu binden. Dass das funktioniert, zeigt die große Zahl von über 15.000 Pharmavertretern allein in Deutschland. Jeder von ihnen kostet 125.000 bis 200.000 Euro im Jahr. Dieses Geld würden die Hersteller nicht ausgeben, wenn die Vertreterbesuche keine Wirkung hätten.

Kartellamt prüft Verflechtungen. Viele Arztpraxen stehen den Marketingmethoden der Pharmaunternehmen zwar kritisch gegenüber. Doch im ärztlichen Alltag besteht oft ein Gefühl der Hilflosigkeit und Ohnmacht gegenüber den Herstellern. Der Einfluss der Pharmaindustrie geht über die oft auch lästigen Besuche in der Arztpraxis weit hinaus. Über 90 Prozent aller Weiterbildungsveranstaltungen und die Mehrzahl der Fachzeitschriften für Mediziner sind auf das Anzeigen-geschäft mit der Pharmaindustrie angewiesen. Die Abhängigkeit geht so weit, dass sich inzwischen sogar das Bundeskartellamt für die Verflechtungen zwischen Fortbildungsver-

anstaltern und Herstellern interessiert. Denn der Gesetzgeber verlangt seit 2004, dass die ärztliche Weiterbildung frei von wirtschaftlichen Interessen sein muss. Das muss bei der Zertifizierung von Fortbildungsmaßnahmen für Ärzte stärker berücksichtigt werden. Doch in der Praxis sieht das oft noch anders aus.

Ärzte müssen sich umgewöhnen. Um sich pharmaunabhängig weiterbilden zu können, haben rund 100 Ärztinnen und Ärzte einen Verein gegründet. Mit der Initiative MEZIS („Mein Essen zahl' ich selbst“) wollen sich die Mediziner gegen die Einflussnahme der Pharmaindustrie auf ihr Ordnungsverhalten wehren. Das bedeutet, dass sie die Pharmareferenten nicht mehr über die Schwelle der Praxistür lassen. Das bedeutet aber auch, dass sie die üblichen Fortbildungen für Ärzte, die von opulenten Gratisessen und kaum kaschierter Pharmawerbung geprägt sind, meiden. Die Mitglieder von MEZIS lehnen nicht nur Gratisessen ab, sondern alles, was von der Industrie gesponsert wird. Das erfordert bei den Mediziner eine Umgewöhnung: Sie müssen die unabhängigen Fortbildungen selbst bezahlen, und die Veranstaltungen finden nicht im Luxushotel, sondern im Universitäts-Hörsaal statt.

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) unterstützt die Initiative. Nicht nur weil laut KVB-Chef Dr. Axel Munte vier bis fünf Milliarden Euro für Arzneien ausgegeben werden, die unnötig sind und im Müll landen. Sondern weil der massive Einfluss der Pharmahersteller es den Ärzten zunehmend schwieriger macht, eine an wissenschaftlich gesicherten Kriterien orientierte, rationale Arzneimitteltherapie zu etablieren und durchzuhalten.

Milliarden sparen. Doch der Bewusstseinswandel muss in den Köpfen aller Mediziner stattfinden: Jeder von ihnen muss anerkennen, dass er auf Dauer nicht gegen die Desinformation, Geschenke und Beeinflussungen durch das Marketing-Netzwerk von Pharmakonzernen immun ist – und sein Verhalten gegenüber den Herstellern ändern. Es winkt reichlich Lohn: nicht nur Milliarden an Einsparungen für die Versicherer, sondern auch eine wiederhergestellte Glaubwürdigkeit des ärztlichen Berufsstandes. ■

Dr. med. Arne Schäffler ist Mitglied des Vorstandes und Mitbegründer von MEZIS („Mein Essen zahl' ich selbst“) e.V.

Kontakt: schaeffler@mezis.de

Leserforum



Ihre Meinung ist gefragt.

Im G+G-Weblog www.reformblock.de können Sie mit uns diskutieren.

Oder schreiben Sie uns:

Gesundheit und Gesellschaft, Rosenthaler Straße 31, 10178 Berlin,
E-Mail: gug-redaktion@kompart.de